

D R E S D N E R P H I L H A R M O N I E

Sonnabend, den 20. Januar 1979, 19.00 Uhr

Saal des Landhauses

4. L A N D H A U S - K O N Z E R T

Ausführende:

Siering-Quartett der Dresdner Philharmonie:

Günter Siering, 1. Violine
Siegfried Koegler, 2. Violine
Herbert Schneider, Viola
Erhard Hoppe, Violoncello

Werner Metzner, Klarinette
Hans-Joachim Marx, Fagott
Lothar Böhm, Horn
Heinz Schmidt, Kontrabaß
Eugen Röder, Kontrabaß

Johannes Winkler

geb. 1950

Fantasia für Streichquartett

Auftragswerk der Dresdner Philharmonie

Uraufführung

Hans Fryba

geb. 1899

Suite im alten Stil für Kontrabaß solo

Prélude (Allegro moderato)
Allemande (Adagio)
Courante (Allegro non troppo)
Sarabande (Lento)
Gavotte I und II (Allegro moderato)
Gigue (Vivace)

Erstaufführung

PAUSE

Franz Schubert

1897—1828

**Oktett für Klarinette, Fagott, Horn, 2 Violinen, Viola,
Violoncello und Kontrabaß F-Dur op. 166**

Adagio — Allegro
Adagio
Allegro vivace
Andante
Menuett (Allegretto)
Andante molto — Allegro

Johannes Winkler wurde 1950 in Radeberg geboren. 1960–1968 war er Mitglied des Dresdner Kreuzchores. 1968–1974 studierte er an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden (Orchesterdirigieren bei Prof. Rudolf Neuhaus, Komposition bei Prof. Karl-Rudi Griesbach). 1973 wurde er Doppelsieger des Weber-Wettbewerbes in Dresden in beiden Wettbewerbsdisziplinen Dirigieren und Komposition (seine preisgekrönte „Ode an das Atom“ brachte die Dresdner Philharmonie im gleichen Jahr zur Uraufführung). 1974 bis 1976 absolvierte Johannes Winkler eine Aspirantur bei Prof. Arvid Jansons am Leningrader Konservatorium. Seitdem ist er als Dirigent der Dresdner Philharmonie tätig. Über die heute zur Uraufführung gelangende *Fantasia für Streichquartett* äußerte der Komponist: „Diese kurze, einsätzig Komposition erhielt ihren Namen von der inhaltlichen Grundidee, die Züge des Visionären, Phantastischen trägt. Einem Traum vergleichbar tauchen Schlaglichter auf, suchen Gestalten nach Form, drängen Entwicklungen auf Lösung. In dem Maße, wie konkrete Antwort ausbleibt, nimmt eine sich tastend erhebende melodische Linie zunehmend elegischen Charakter an und mündet in einen choralartigen Satz. Anstelle eines konkreten Resultats ‚zerfällt‘ schließlich das Stück in wenigen Scherzando-Takten, mit ihnen aber auch die nachdenkliche Stimmung.“

Hans Fryba wurde 1899 in Neu-Reisenberg bei Wien geboren. Nach dem Studium des Kontrabaßspieles bei Prof. Eduard Madenski an der Wiener Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst wirkte er bei den Wiener Sinfonikern, in Athen und von 1929 bis 1969 als 1. Solo-Kontrabassist im Orchestre de la Suisse Romande (unter Ernest Ansermet) und als Professor am Konservatorium in Genf. Der hervorragende Meister des Kontrabaßspieles ist auch als Komponist mit verschiedenen klar gearbeiteten Werken hervorgetreten, in denen er – wie in der heute erklingenden *Suite im alten Stil für Kontrabaß solo* – dem Instrument die Möglichkeit gibt, zahlreiche Probleme in technischer und tonlicher Hinsicht aufzustellen und zu lösen.

VORANKÜNDIGUNG:

Sonnabend, den 27. Januar 1979, 19 Uhr

2. Landhaus-Konzert (Nachholung vom 1. Oktober 1978)

Werke von C. F. Abel, J. Vauhal, S. Thiell und F. Kramár-Krommer

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1978/79 - Chefdirigent: Prof. Herbert Kegel
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig
Druck: GGV, Produktionsstätte Pirna - III-25-12 0,19 T. ItG 009-3-79

EVP —,10 M